

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

89 (15.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei H. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und literarischen Teil: H. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifler, Gmünd, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr. dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Veltreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 89

Samstag, den 15. April 1933

Jahrgang 70



Osterglocken.

Tief in der Vergangenheit wurzeln Gebräuche und Traditionen, die unsere Feste umrahmen. Aber kein anderes Fest umschließt so stark alle menschlichen Gefühle und Stimmungen wie Ostern, das uns von der Trauer und Einsamkeit bis zur inneren Befreiung und Freude führt. Zwischen Gründonnerstag und Ostersonntag liegt eine Welt von Empfindungen. Ein ganzes Leben bergen diese Stunden, und niemand hat dieses Erlebnis tiefer empfunden als Goethe im Schicksal seines Faust.

Grübelnd und am Leben verzweifelt verbringt Faust die Nacht. Als der erste Dämmerlichtschein des Morgens in den Raum dringt, greift er zum Giftbecher, hebt ihn an die Lippen. . . doch:

„Welch tiefes Summen, welch ein heller Ton, zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde?“

Die Osterglocken und der Chor der Engel rufen ihn zu einem neuen Leben:

„Christ ist erstanden!
Selig der Liebende,
Der die betrübende,
Heißsam und übende
Prüfung bestanden.“

So ist Ostern das Fest der Auferstehung, aber auch der Prüfung und Einkehr. Die Osterglocken schenken dem Menschen Klarheit und neue Hoffnung: „D tönet fort, ihr süßen Himmelslieder! Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“

Osterfeuer.

Ein anderes Symbol der Läuterung und Befreiung bilden die Osterfeuer, die besonders in früheren Zeiten in Dörfern und Städten aufloberten. Auch im Christentum hat sich dieser heidnische Brauch erhalten, und die lodende Flamme wird wohl zu allen Zeiten als Lebensgleichnis ihren tieferen Sinn behalten.

In der Grafschaft Wernigerode und anderwärts hieß das Osterfeuer, das man zu Ehren des mächtigen Gewittergottes anzündete, in früheren Jahrhunderten: das Bockshorn. Denn Thors Wagen wurde von zwei Böden gezogen. Die Redensart: einen ins Bockshorn jagen, wird diesem Brauche zugeschrieben.

Die Kirche verbot diese Feuer. Das Volk sollte das heilige Osterfeuer genießen, das die Geistlichkeit im Hause Gottes schürte. In Rom wurde im Vatikan ein häusliches Holzstübchen in Brand gesetzt und an ihm drei Kerzen, das „Lumen Christi“, entzündet. Diese wurden dann zum Anbrennen der großen Osterkerze genommen, und nach diesem Akt alle Lichter der Kirche angezündet. In früheren Jahren wurde der Ostersonntag mit gewaltigen Fackelzügen von Tausenden von Menschen, großem Feuerwerk und Illuminationen beschlossen, die Rom wie ein Flammenmeer erstrahlen ließen.

Ostertuchen.

Am Gründonnerstag und Karfreitag wurden früher Klageslieder angestimmt, aber am Sonn-

Osterglocken läuten hell und froh ins Land, künden uns des Frühlings Macht und Werden. Himmelsgnade sich im Lichte zu uns sand, Auferstehung heißt die Lösung rund auf Erden.

Und die Himmel stimmen ein in sel'gem Klang, Hoffnung flammt aus hochgestimmter Kehle. Ueber deutsche Fluren hallt der deutsche Sang, Auferstehend schwingt sich auf die deutsche Seele.

Aber die Freude ist geblieben, wenn am Ostersonntag die Glocken ertönen, und der Mensch ganz dem Gefühl hingegeben ist, wie es Emanuel Geibel in den Worten ausdrückt: „Der Odem Gottes sprengt die Gräfte; wach auf! Der Ostertag ist da.“

Ostern der Herzen.

Seit der Auseinanderlegung, die Heinz Berns im Oktober mit Hilde's Vater hatte, durften sich die Liebenden nicht sehen. Schmerz und Trost wühlten in dem talentvollen, jugendlichen Musiker, dem der nüchterne Kaufmann Werthaus auf seinen Heiratsantrag kurz und bündig erklärt hatte: „daß er von brotlosen Künsten nicht viel halte, seine Anschauungen ihm in der Seele zuwider seien und schließlich die Gleichgültigkeit keinen Vorzug bedeute. Für seine Hilde habe er einen real denkenden, geachteten Kaufmann in Aussicht genommen.“

Diese Szene stand quälend und deutlich vor Heinz Berns' geistigem Auge und verfolgte ihn bis in seine Träume hinein. Aber den Kopf ließ er darum doch nicht hängen! Sein Widerpruchsgeist, das Erbgut eines hartnäckigen fränkischen Bauernschädels väterlicherseits, hatte sich in schärfster schöpferischer Anspannung und Schaffenslust entladen. Der eingebildete Werthaus würde noch einmal an ihn denken! Zweifel an seinem religiösen Empfinden hatte er geäußert? In einem mächtigen „Credo“ eines kühnen und großangelegten Religionswertes faßte er seine innersten Gedanken, sein Ringen, seinen Schmerz und alle seine Qualen zusammen: „Ich glaub' an Gott und seine Güte, Größe und Erhabenheit, wie an sein ewig Walten über Raum und Zeit. Ich glaub' daß einst die Auferstehung allen winkt, und dann die Welt in Glanz und lauter Blüthenluft ertrinkt.“

Mit seinem Werk griff Heinz nach der Krone des Ruhmes. Ungeheure und nie geahnte Energien hatten ihn durchströmt und sein Gefühl in gewaltige Schwingungen verlegt. Im Schaffen überlebte er sein Ich wie seine Liebe. War es das herrliche Frühlingswetter, das ihn heute so weich, nachgiebig und lehnfüchtig stimmte? Als er von einem weiten Spaziergang heimkehrte, fand er aus München die Nachricht vor, daß sein Werk zur Uraufführung angenommen sei. In wilder Freude stürmte er los, erstand sich einen prächtigen Frühlingsblumenstrauß, einen riesigen Glücksosterhasen und übersandte alles mit der Freudenbotschaft und den herzlichsten Wünschen an Hilde. Die Antwort brachte ihm unerwartet den Gruß von Hilde's Vater mit der österlichen Einladung. Nun mußte er, überglücklich, daß ihnen ein gutes und schönes Fest bevorstand, das zum Ostern ihrer Herzen werden mußte.

Mit aufrichtiger Herzlichkeit hieß Werthaus, offenbar unter dem Einfluß des Erfolges völlig umgewandelt, den Künstler willkommen.



tag ertönte das Ostertuchen. Mit dem Osteramstag ist die Fastenzeit vorbei, und das Schmaufen kann wieder beginnen.

Die Osterwoche hat ihre besondere Küche. Nach einem alten Speisegesetz wurde am Gründonnerstag Honig gegessen, außerdem Grünes, wie Kapuzchenjalat, Rapsgemüse oder Kesselsuppe. Am Ostersonntag wird der im Winter geräucherter Schinken angeschnitten. Besonders beliebte Oster Speisen sind Butterteig und Quarkluchen und in Sachen der Osterstuden. In Italien ist man nach altem Brauch ein Osterlamm, aber nicht selten muß es auch ein Zicklein tun.

Auch Osterpossen gab es, wie den Eierritt in Schwaben und andere Spiele, bei denen viel gelacht und gescherzt wurde. Die meisten dieser Spiele haben sich verloren.

Unerhörte Sekreden im englischen Parlament

Deutscher Protest in London — Gegenmaßnahmen sofort nach Ostern?

London, 15. April. Im englischen Unterhaus kam es am Donnerstag zu einer bewegten Sitzung über die Revisionsfrage, den Viermächtepakt, den Besuch Macdonalds in Washington und über die Lage der Juden in Deutschland. In der Aussprache überboten sich der frühere Außenminister Sir Austen Chamberlain sowie Winston Churchill in maßlosen Ausfällen gegenüber dem nationalen Deutschland und der deutschen Regierung.

Die Erörterungen über den Viermächtepakt wurden durch den arbeiterteiligen Abgeordneten Attlee eingeleitet, der wissen wollte, welche Haltung England hinsichtlich der Verhältnisse in Deutschland insbesondere in Bezug auf die Judenfrage einnehme. Die englische Regierung werde Deutschland hofentlich geradenwegs mitteilen, daß es mit reinen Händen kommen müsse, wenn es eine Vertragsrevision wünsche.

Macdonald erwiderte, daß die Kritik am Viermächtepakt und an der Gewährung der Gleichberechtigung an Deutschland sich auf unrichtige Voraussetzungen stütze. Soweit eine Vertragsrevision in Frage komme, handle es sich um eine Revision im Interesse des Friedens. Die Revision erfolge innerhalb der Völkerbundsmaschinerie, so daß ein an bestimmten Fragen interessierter kleiner Staat genau soviel zu sagen habe wie eine Großmacht. Man dürfe nicht erlauben, daß gewisse drohende Einflüsse in Europa den Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung verzögerten. Die Fünfmächtekonferenz habe den Zweck gehabt, sich über den Grundsatz der deutschen Gleichberechtigung zu einigen. „Wir wissen sehr genau, daß in dieser Erklärung gewisse Gefahren liegen“. Deutschland sei zu einer besonderen Erklärung aufgefordert worden, jeder Gewalt zu entsagen.

Alsdann erhielt Sir Austen Chamberlain das Wort. Er halte die gegenwärtige Lage in Europa für außerordentlich bedrohlich, was in erster Linie auf den Viermächtepaktvorschlagn und die seitherigen Ereignisse zurückzuführen sei. Angesichts der Ereignisse in Deutschland sei der jetzige Augenblick einzigartig ungelegen, um über die Revision der Verträge zu sprechen. Der neue Geist Deutschlands sei die übelste Art (!) des alten Preußentums, verbunden mit Grausamkeit und Nationalstolz. Auch die weiteren Ausführungen Chamberlains enthielten nichts als Beleidigungen und Angriffe auf das neue Deutschland.

Die Rede Churchills, der anschließend sprach, unterschied sich weder im Inhalt noch in der Tonart von den Erklärungen Chamberlains. Der liberale Führer, Sir Herbert Samuel, und andere Abgeordnete, richteten im Zusammenhang mit der Judenfrage ebenfalls Angriffe gegen die Reichsregierung. Der arbeiterteilige Abgeordnete Wedgwood erklärte, er habe nach den Reden Churchills und Chamberlains nichts mehr zu sagen. „Diese Reden haben die Revision der Verträge getötet“.

Die Aussprache wurde mit einer Erklärung des Außenministers Sir John Simon, die sich fast ausschließlich mit der Judenfrage beschäftigte, abgeschlossen. Die jüngsten Ereignisse in Deutschland hätten die englische Regierung beunruhigt.

Die englische Regierung fühle sich aber nicht zur Intervention zugunsten von ausländischen Staatsangehörigen in anderen Ländern berechtigt.

Die englischen Einwanderungsbestimmungen würden, soweit die Juden nach England kommen sollten, nicht kleinlich gehandhabt. Außerdem habe der Oberkommissar von Palästina die Einwanderung von Juden aus Deutschland erleichtert. Juden die mindestens 1000 englische Pfund Kapital haben, erhalten ohne irgendeine Rückfrage bei übergeordneten Stellen von der englischen Pashalle in Berlin Einwanderungserlaubnischeine.

Simon kündigte dann ein Weißbuch über die Viermächtepaktverhandlungen an. England habe keinerlei Verpflichtungen übernommen. Die englische Regierung wolle durch Beratungen und Zusammenarbeit Pläne aufzubringen, durch die die Gefahr von zwei sich gegenüberstehenden Mächtegruppen in Europa auf ein Mindestmaß herabgesetzt werde. Man habe nicht die Absicht, die Großmächte aufzumenschenfressen, um ihrwillen den kleinen Staaten Verträge zu diktieren, sondern man wolle gewisse Fragen herausklären, die in Europa entstehen könnten und hierfür eine Zusammenarbeit sicherstellen, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet.

Berlin, 15. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die unerhörten Angriffe gegen Deutschland im englischen Unterhaus haben in Regierungskreisen größtes Befremden hervorgerufen. Man glaubt, daß es sich hierbei um eine erneute Veranschönerung der in England lebenden Juden

handelt, die alles aufbieten, um Deutschland außenpolitisch und wirtschaftlich zu schädigen. Herr von Hoersch, der deutsche Botschafter in London, ist unverzüglich angewiesen worden, gegen diese lästige Hege zu protestieren und zu erklären, daß die deutschen Maßnahmen gegen die Juden eine rein innerdeutsche Angelegenheit seien. Außerdem wird der Botschafter die englische Regierung auf die

unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgen aufmerksam machen, da eine Fortführung der Boykotthege gegen Deutschland zwangsläufig zu einer Verminderung der deutschen Einfuhr und zur Verwirklichung der Autarkie führen müsse.

Die Reichsregierung wird sich sofort in ihrer ersten Sitzung nach Ostern mit den Vorfällen beschäftigen, wie überhaupt die Boykotthege im Auslande Gegenstand ernster Beratungen sein wird. Nicht nur in England, sondern auch in Frankreich, Polen und dem übrigen Osteuropa hat die Boykotthege allmählich sich zu einer Deutschenhege gesteigert, die zu deutschen Abwehrmaßnahmen direkt herausfordert. Von nationalsozialistischer Seite wird bereits erwogen,

Papen und Goering vor der italienischen Presse

Rom, 15. April. Ministerpräsident Göring und Vizekanzler v. Papen empfingen am Donnerstag die Vertreter der italienischen Presse.

Nach kurzen Begrüßungsworten Görings erklärte Vizekanzler von Papen, er habe bei seinem privaten Aufenthalt in Rom Gelegenheit gehabt, mit dem hervorragenden Chef der italienischen Regierung alle Fragen zu betreiben, die unsere beiden Länder betreffen. Es sei

viel vom Viererpakt die Rede gewesen.

Diese geniale Idee Mussolinis werde aus ganzem Herzen von Deutschland unterstützt. Er hoffe, daß man im Verlauf der Verhandlungen auf den Originalentwurf Mussolinis zurückkommen werde. Wir Deutsche stellen sehr darauf, daß sich der Revisionsgedanke durchsetze, sein Freund Göring und er seien alljährlich in Rom ähnliche Gedankengänge anzufertigen und von dem hervorragenden Regierungschef Italiens vertreten zu lassen. Vizekanzler v. Papen hob noch aus dem Artikel Mussolinis über die Kleine Entente folgenden Satz hervor: „Der Revisionsgedanke markiert und das zerbrechliche Volkwerk eines Protokolls wird ihn nicht aufhalten können.“ Wir Deutsche unterschrieben das mit ganzem Herzen.

Ministerpräsident Göring dankte zunächst für die sympathische Haltung der italienischen Presse gegenüber den Ereignissen in Deutschland und für die Herzlichkeit, mit der er in Italien aufgenommen worden sei, besonders im Luftfahrtministerium. Sein Besuch trage amtlichen Charakter und diene der Frage des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Italien. Es sei natürlich, daß zwei Nationen mit so harmonischen Interessen nach einer Vorbereitungszeit diesen Verkehr ausbauen wollen. Der zweite Zweck seiner Reise sei gewesen, Minister Balbo einzuladen, auf dem Rückweg vom Schwabacherflug nach Amerika Gast der deutschen Regierung zu sein. Mit Freude begrüße er die Annahme dieser Einladung.

Natürlich habe er bei den engen gedanklichen und affektiven Beziehungen zwischen Nationalsozialismus und Faschismus auch das lebhafteste Bedürfnis empfunden, Mussolini zu besuchen. Sowohl Hitler als er seien für eine enge italienisch-deutsche Verbindung.

den Boykott gegen die Juden in Deutschland mit größerer Schärfe wieder aufzunehmen. Vor den Osterfeiertagen ist natürlich irgend eine Maßnahme nicht mehr zu erwarten, wie überhaupt die NSDAP erst das Ergebnis der Kabinettsberatungen abwarten wird.

Volle Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 15. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Feiertag der nationalen Arbeit werden auch die Frage der Lohnzahlung am 1. Mai regeln. Für den 1. Mai wird auch für die Arbeiter, die im Stundenlohn beschäftigt sind, der volle Lohn gezahlt werden.

Keine Vermögenssteuer

am 20. April und 1. Mai.

Berlin, 15. April. Der Reichsminister der Finanzen hat die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden (Gemeindeverbände) anzuweisen, Veranlassungen von der Vermögenssteuer freizustellen, die am 1. Mai 1933 und zu Ehren des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler unternommen werden.

Die Steuerfreiheit soll also davon abhängen, daß es sich um eine Veranstaltung am 1. Mai 1933 bzw. 20. April 1933 handelt, daß sie durch den Feiertag der nationalen Arbeit bzw. den Geburtstag des Reichskanzlers besonders veranlaßt ist und zu Ehren dieser Tage stattfindet. Nur wenn alle drei Voraussetzungen zusammenreffen, soll Steuerfreiheit gewährt werden.

Der Reichskanzler in München

München, 15. April. Adolf Hitler, der am Dienstagabend in München eingetroffen ist, hat den Mittwoch in der Landeshauptstadt verbracht. Ueber die Weiterfahrt des Kanzlers nach Oberwaldburg bei Berchtesgaden, wo der Kanzler die Feiertage verbringen wird, steht noch nichts fest.

Auch Reichskommissar Wagner ist am Donnerstag nach München abgereist, wo er mit dem Reichskanzler zusammentreffen dürfte.

Die Revolution der Braunhemden hätte nicht ohne das italienische Beispiel erfolgen können, das der Welt gezeigt habe, wie der Kommunismus siegreich bekämpft werden könne. Die einzige Kraft in Deutschland, die heute zähle und handle, sei die der Braunhemden. In Deutschland, so betonte Göring, habe keine nationale Revolution, sondern eine nationalsozialistische Revolution stattgefunden. Gegenüber ausländischen Pressestimmen, die im Verschwinden des Weimarer Systems eine Gefahr sehen, stellte Göring fest,

daß die neuen Kräfte nicht jenes wiederannehmen wollten, was am alten Deutschland schlecht gewesen sei. Sie wünschten vielmehr ein neues Deutschland, wie es der Faschismus in Italien gemacht habe. Deutschland wolle kein Land beherrschen, aber es fordere die gleichen Rechte, wie sie die anderen Länder hätten. Wenn daher andere Länder Sicherheit und Berechtigung beanspruchten, so wüßte Deutschland dieselbe Sicherheit und dieselbe Berechtigung.

Göring gab dann noch der Befriedigung der Braunhemden darüber Ausdruck, daß es gerade der Duce gewesen sei, der in den letzten Jahren auf internationalen Konferenzen im Völkerbund und in der Weltpresse diese Forderungen Deutschlands zu den seinen gemacht habe. Was den Pakt von Rom betreffe, so werde dieser von Deutschland voll und ganz angenommen und er, Göring, habe den Wunsch, daß der Geist dieses Paktes seine Veränderung erfahre. Er betonte noch, daß der Reichskanzler Hitler ebenfalls versichert habe,

der Viererpakt sei die einzige Möglichkeit, um Europa für einige Jahrzehnte den notwendigen Frieden zu sichern.

Für Hitler und für mich, schloß Göring beim Abschied, sind die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien nicht eine diplomatische Frage, sondern sie entsprechen einem inneren und aufrichtigen Gefühl.

Ministerpräsident Göring ist mit seiner Begleitung, darunter den Staatssekretären Milch und Körner Freitag mittag vom Seeflughafen Ostia aus in Richtung Neapel und Syrakus abgefahren, um dort die Ostertage zu verbringen. Er wird Montag abend nach Rom zurückkehren.

Strasbourg..!

Ein frühlicher Militäroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

42)

Da geleitet er sie ins Zimmer.

Als sie einander gegenüber sitzen, sagt Adrienne heftig:

„Sie wollten nicht kommen! Sie haben ja Zeit! Was tun Sie hier? Gelesen haben Sie!“

„Ich bin im Dienst. Leutnant Rocca erwartet seinen Onkel und ich habe Auftrag, ihn zu empfangen.“

„So ... also auf seinen Onkel warten Sie! Schöne Beschäftigung. Mein, mein Lieber ... Sie wollen nicht kommen! Es paßt Ihnen nicht, daß Sie Adrienne Courbonnet einladet! Stimmt?“

„Ja und nein!“

„Sie haben wohl Angst, daß Ihnen eine Adrienne Courbonnet an den Hals fliegt?“

„Nein! Ich lasse mir ja nur an den Hals fliegen, was ich will. Ich will nicht, daß ich aus meiner Zurückhaltung heraus muß, daß ich in die Öffentlichkeit gestellt werde als der einfache Soldat, der ich bin. Ich habe als Soldat in der Öffentlichkeit nichts zu suchen. Das ist die Wahrheit. Man ist mir sehr anständig entgegen gekommen, man hat mich nach zwei Monaten zum Vorgesetzten gemacht. Das kommt sonst nie vor. Soll ich mir die Stellung verschmerzen? Strasbourg wimmelt von Offizieren. Wo die Soldaten verkehren, sind sie nicht, ich kann nicht unter den Offizieren verkehren. Das müssen Sie einsehen!“

„Nichts sehe ich ein! Was hindert Sie, einmal mein Gast zu sein? Sie sind ein Joseph, der sich vor einer

Botiphar fürchtet? Ich will einmal mit einem Menschen vernünftig plaudern. Das muß Ihnen, dem Künstler, doch verständlich sein!“

„Es ist mir verständlich.“

„So werden Sie also kommen! Morgen ... oder übermorgen?“

„Ich werde mit dem Herrn Leutnant sprechen, wann ich Urlaub bekommen kann.“

„Sagen Sie ihm, daß ich Sie als Kollegin gebeten habe.“

„Ich glaube nicht, daß es ihn gerade freuen wird, denn jedenfalls verehrt er Sie auch!“

„Er verehrt mich, wie er schon manche andere verehrt hat. Ich habe aber keine Lust, ein Leutnantsliebchen zu werden, da muß man dümmel sein, mein Lieber. Mich blendet die Uniform nicht, ich denke nur daran, daß es nie für eine Künstlerin Sinn hat, mit einem Offizier ein Verhältnis anzufangen.“

„Wenn es nicht zufällig die große Liebe ist?“

„Wie bei dem Pionierhauptmann, der mich heiraten würde! Ah ... ich denke nicht daran. Die große Liebe ... klingt nett, nicht wahr, lieber Kollege? So was gibt es noch? Bezüglich Ihres Herrn Leutnants machen Sie sich keine Skrupel. Er ist sehr nett, ein Kavaler, hochanständige Gesinnung, aber doch so kühl, daß er und die große Liebe bestimmt nicht zusammenpassen. Sie ... Sie ... gefallen mir sehr, mein Freund. Das gebe ich zu. Wären Sie ein Offizier ... vielleicht ... könnte es für mich eine Gefahr sein.“

Spielmann lacht halblaut.

„Ich sehe einigermassen gut aus!“

„Sehr gut, mein Lieber! Wenn Sie noch etwas länger in der Garnison sind, wird man Sie den schönsten Sol-

daten von Strasbourg nennen ... und es gibt wirklich hübsche Bengels hier.“

„Liebe Kollegin ... hübsch sein ist fabel! Das spürt man gerade, wenn man ... eben hübsch ist. Mir liegt verteuelt wenig daran. Das habe ich jedenfalls erkannt ... zum Glück gehört es gerade nicht.“

„Es ist ein Göttergeschenk, schön zu sein!“

„Es kann ein Teufelsgeschenk sein! Aber warum streiten wir uns darum? Ich bild' mir nichts drauf ein und fühle mich so am wohlsten.“

„Wie alt sind Sie, Spielmann?“

„23 Jahre!“

„Sie sehen wie 25 Jahre aus. 23 Jahre und Hof-

schauspieler ... das begreift nur der, der Ihre künstlerische Leistung kennt.“

Es klingelt.

Spielmann erhebt sich. „Einen Augenblick!“

Als er draußen öffnet, steht ein älterer Herr draußen.

„Ist der Herr Leutnant da ...! Ich bin sein Onkel!“

Spielmann atmet auf und strahlt vor Freude über das ganze Gesicht.

Den Onkel hat der Himmel geschickt.

„Nein ... aber er wird in einer Stunde kommen! Wollen Sie nicht näher treten und den Herrn Leutnant erwarten?“

Der alte Herr betritt die Wohnung und Spielmann führt ihn in den Salon. Der ist aber ungeheizt heute.

„Haben Sie einen Augenblick Geduld! Ich will nur im Wohnzimmer etwas aufräumen!“

„Lun Sie's nur! Ich werde hier nicht gleich anfrieren.“

Spielmann geht hinüber ins Wohnzimmer und sagt:

„Sie müssen jetzt gehen, liebe Kollegin! Der Onkel ist ein-

getroffen!“

Gedenkfeier für Hünefeld

Berlin, 15. April. Am Karfreitag nachmittag fand am Grabe des Ozeanfliegers Freiherrn Günther von Hünefeld auf dem Vergfriedhof an der Bergstraße in Steglitz eine kurze Gedenkfeier des Berliner SA-Fliegersturms statt. Nachdem von 10 Uhr vormittags an zwölf ehemalige Kampflieger an dem Grabe Ehrenwache gestanden hatten, rückte gegen 16 Uhr der Berliner Fliegersturm der SA unter Führung des obersten Berliner SA-Führers Ernst an. Ernst legte einen Kranz nieder und richtete dann an seine Kameraden und an den großen Kreis der Teilnehmer die Mahnung mit dem gleichen fähigen Mut wie Hünefeld für Deutschland und Deutschlands Weltgeltung zu kämpfen.

Dann sprach Hauptmann a. D. Köhl, der vor wenigen Tagen dem SA-Fliegersturm beigetreten ist. Köhl widmete seinem toten Kameraden Worte treuen Gedenkens und gelobte ihm, in den Reihen der braunen Armee Adolf Hitlers den Weg fortzusetzen, zu dem Hünefeld den Meisten geleitet habe. Die zerfallene deutsche Luftflotte werde einst wieder so auferstehen wie das deutsche Volk seine Ehre und seinen Stolz endlich nach so langen düsteren Jahren wiedergewonnen habe. Die Feier, der auch die Mutter des Ozeanfliegers Hünefeld beiwohnte, klang mit dem Deutschlandlied aus.



Gedenkfeier am Grabe des Ozeanfliegers von Hünefeld. Hauptmann Köhl bei seiner Ansprache am Grabe des Freiherrn von Hünefeld, der zusammen mit Köhl und dem italienischen Major Fismaurice vor nun fünf Jahren zum ersten Mal den Ozean von Ost nach West überquerte. Bei der Gedenkfeier an der Grabstätte Hünefelds, die sich in der Reichshauptstadt befindet, wurden von Freunden und zahlreichen Organisationsgruppen eine große Anzahl von Kranzen niedergelegt.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Berlin, 15. April. Das Reichskabinett hat heute das Gesetz über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung verabschiedet. Die Zählung findet am 16. Juni 1933 im ganzen Reich statt und umfasst eine Volkszählung, eine Berufszählung, eine landwirtschaftliche und eine gewerbliche Betriebszählung. Die näheren Anweisungen an die Gemeinden zur Vorbereitung des Zählgeschäftes sehen den Gemeindevorständen in den nächsten Tagen von den zuständigen statistischen Ämtern zu.

Pickel Rote: Penaten-Creme

In Apoth. u. Drog. -30, -55, 1.10



Das erste Originalbild von der Ankunft Goerings in Rom. Ministerpräsident und Reichsminister Goering schreitet mit General Balbo (dem Chef der italienischen Luftflotte) die Ehrenkompanie ab, die zu Ehren Goerings auf dem Flugplatz in Rom aufgestellt war. Die beiden Minister sprachen sich über weittragende Pläne, die u. a. eine engere Zusammenarbeit der deutschen und italienischen zivilen Luftfahrt vorsehen, aus.

Steuer- und Finanz-Reform

Berlin, 15. April. Der neue nationalsozialistische Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des Zeitungsdienstes eingehend über Fragen der Finanz- und Steuerreform.

Staatssekretär Reinhardt erklärte u. a.: Die Steuern müssen sozial gerecht und wirtschaftlich tragbar sein. Nicht nur die Steuergesetze müssen grundlegend vereinfacht werden, sondern darüber hinaus die gesamte Reichsfinanzverwaltung überhaupt. Die Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden stellt eine Einheit dar. Im Rahmen dieser Einheit muß die Vereinfachung durchgeführt werden.

Im übrigen wollen wir nicht die Steuer ausbauen, sondern vereinfachen und abbauen.

Die Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer bedeutet nicht nur eine wesentliche Erleichterung für die Erwerber neuer Kraftfahrzeuge, sondern auch eine Belebung des Arbeitsmarktes und eine Verbesserung der öffentlichen Finanzen. Nehuliche Maßnahmen sind selbstverständlich geplant. Ich kann mich im Einzelnen noch nicht dazu äußern. Gegenwärtig befindet sich

ein Gesetz zum Schutz des mittelständischen Einzelhandels in Vorbereitung. Danach wird eine Mittelstandsschuhsteuer, die auf Warenhäuser und Zweigstellen umgelegt wird, einheitlich für das ganze Reich eingeführt werden. Diese Steuer wird entweder eine Landes- oder eine Gemeindesteuer sein und sie wird sämtliche Warenhäuser und Filialbetriebe so treffen, daß ihre wirtschaftliche Vormachtstellung, die sie heute gegenüber dem gewerblichen Mittelstand ge-

nießen, eben im Interesse dieses Mittelstandes gebrochen ist. Die Warenhaus- und Zweigstellensteuer soll nach dem Umsatz bemessen werden.

Es ist selbstverständlich, daß die große Steuerreform, an die ich in absehbarer Zeit herangehen werde und deren Vorbereitung natürlich viele Monate in Anspruch nehmen wird, eine gerechtere Verteilung der Steuern bringen wird. Die Erhöhung der Kaufkraft der Massen durch steuerpolitische Maßnahmen wird sich insbesondere in Preissteigerungen äußern, für die durch diese Maßnahmen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Ich denke hier insbesondere an die „Verbrauchssteuern“. Was Ihre Frage nach einer gerechteren Lastenverteilung anbelangt, so kann ich Ihnen sagen, daß ich u. a. die Beseitigung der großen Ungerechtheit des Paragraph 42 des Einkommensteuergesetzes plane. Nach diesem Paragraph sind Börsenpekulationsgewinne einkommensteuerfrei. Ich verspreche mir aus der Besteuerung der Börsenpekulationsgewinne ein nicht unbeträchtliches Aufkommen, das entweder für Arbeitsbeschaffungszwecke oder für die Senkung solcher Steuern verwendet werden kann, die auf der Produktion ruhen. Eine Verminderung der Arbeitslosigkeit und zwar in allergrößtem Maße ist die Voraussetzung für eine Bewahrung der öffentlichen Finanzen vor einer weiteren katastrophalen Verschlechterung und die Voraussetzung des Gesundungsprozesses. Aus dieser als Folge einer Verminderung der Arbeitslosigkeit sich ergebenden Verbesserung der öffentlichen Finanzen ergibt sich die Möglichkeit zu durchgreifenden Steuerentlastungen und zum Aufbau einer deutschen Sozialversicherung.

Kennzeichnung für Margarine

Berlin, 15. April. Der Reichsernährungsminister hat nunmehr die bereits angekündigte Verordnung über den Kennzeichnungszwang für Margarine veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt, daß in Gastwirtschaften aller Art durch besonderen Aushang darauf hingewiesen werden muß, ob Margarine, Kunstpeisefette, gehärtete Speiseöle, Pflanzenfette oder gehärteter Tran bei der Herstellung der Speisen verwendet wurden. Ferner müssen im Kleinhandel Bäcker, Konditoren oder Verkäufer von frischen Backwaren durch Aushang kenntlich machen, ob die genannten Fette

verwendet wurden. Der Aushang muß für den Verbraucher deutlich sichtbar sein. Der Hinweis in deutscher Sprache muß auf Speisekarten, Preisschildern oder Preisverzeichnissen enthalten sein. Die Verordnung bestimmt weiter, daß auf den Gefäßen und Umhüllungen, in denen die genannten Fette verkauft werden, kenntlich zu machen ist, in welchem Umfang die einzelnen Fette bei der Herstellung verwendet worden sind. Den Gastwirtschaften wird gleichfalls empfohlen, von den niedrigen Butterpreisen Gebrauch zu machen und Butterschmala herzustellen.

48) „Wirklich? Dann haben Sie mich also nicht beschwindelt! Auf Wiedersehen, in Verlegenheit bringen möchte ich Sie nicht.“
Er geleitet sie hinaus, dann öffnet er die beiden Fenster weit, damit das starke, aufdringliche Parfüm entweiche.
Dann bittet er erst den Gast, einzutreten und unterhält sich sehr angeregt mit ihm, bis Leutnant Rocca kommt.

5.
Ein Sonntag, Anfang Februar, sehr hell und licht, die Sonne meint es gut und die Refrueten sind besonders glücklich in der Kaserne, denn heute ist der erste Ausgang. Wenn sie hin und wieder auch schon die Kaserne verlassen hatten, um sich das und jenes zu kaufen, das war doch nicht das Richtige.
Heute hatte man einmal von mittag bis nachts um 12 Uhr frei — nicht alle, nur einige Glückliche hatten Nachurlaub, konnten wieder einmal unter den anderen sein, waren einmal dem Kasernenexil entzogen.
Kilian Weberkomm, Emil Kabaunke und Willy Schnittchen hatten Urlaub.

Kilian hatte das geschaukelt. Er hatte den Gefreiten aus der Schreibstube vorher bearbeitet, hatte in der Kantine etwas ordentliches ausgegeben und so kamen die drei zum Urlaub.
Spielmann hatte sich von seinem Leutnant auch Urlaub geben lassen.
Punkt 2 Uhr holten ihn die Kameraden ab.
Der Leutnant hörte sie auf der Straße pfeifen.
„Ihre Freunde kommen Sie holen, Spielmann!“
Spielmann trat ans Fenster und winkte hinunter.

„Jawohl, Herr Leutnant, sie sind's! Ganz glücklich schauen sie aus, daß sie wieder einmal — wenn auch bedingt — ihre eigenen Herren sind.“
„Also viel Vergnügen, Spielmann! Wo werden Sie heute tanzen?“
„Im Tivoli wahrscheinlich!“
„Da ist ein toller Betrieb! Kenne ihn! Ich bin manchmal mit ein paar Kameraden dort gewesen, nicht lange, es tat uns leid, daß sich die Soldaten Zwang anlegen mußten. Wir wollten ihnen schließlich das Sonntagsvergnügen nicht nehmen. Also viel Vergnügen!“
„Vielen Dank, Herr Leutnant!“

Die Freunde empfingen Spielmann mit lautem Hallo. Sie waren ganz aus dem Häuschen, sogar Schnittchen, der Friseur, fühlte sich, als könne er die Welt eintreiben.
Zu zweien marschierten sie auf dem Bürgersteig.
„Ordentlich grüßen!“ mahnte Spielmann. „Ihr wißt's, Kameraden, darauf wird gesehen. Gut gegrüßt ist halb gewonnen! Ich habe mir erzählen lassen, daß hier sehr drauf gesehen wird.“
„Wird gemacht, Maxe, wenn een Offizier kommt ... sofort erstarren in Ehrfurcht!“
So hielten sie es auch.
Kam ein Offizier vorbei, dann flogen die Glieder und sie gingen mit wichtigen, starren Gesichtszügen vorbei.
Jetzt kam ein Hauptmann von den Dionieren auf der anderen Seite. Spielmann kannte ihn. Leutnant Rocca hatte ihn auf den Offizier aufmerksam gemacht.
Es war Hauptmann Langwitz, dessen Stedenpferd das Grüßen war.

Behe, wenn das einer nicht richtig tat! Bei anderen Dingen war er gar nicht so streng, war sonst ein netter, loyaler Offizier, aber das Grüßen war seine Marotte.
Also der Hauptmann kommt.
„Achtung, Jungens!“ flüstert Spielmann. „Seht, kommt der Grüßonkel!“
Es ist, als wenn einer auf den Knopf gedrückt hätte. Die Hände flitzen hoch und die Körper nehmen die starre Grußhaltung an.
Die Augen des Hauptmanns prüfen.
Ist er zufrieden? Nein, er ist nicht zufrieden.
Er winkt, kommt über die Straße.
Die vier stehen stramm.
„Aha ... 105er!“ sagt der Hauptmann. „Sachsen! Donner und Doria! Das nennt ihr grüßen?“
„Befehl, Herr Hauptmann!“ antwortet Spielmann ruhig.
„Das nennt ihr grüßen? Dieses unborschriftsmäßige Anlegen der Hand! Wißt ihr es nicht? Die Hand soll ganz leicht am Mützenrand liegen, eure Hände fleben ja an der Mütze! Grüßen ... euch würde ich das Grüßen lernen!“
Er winkt ab und geht weiter.
„Also .. elegant sollen wir grüßen!“ sagt Kilian. „Mit Gott, Maximilian!“
Also schritten sie weiter.
Das Tivoli lag im Innern der Stadt, der Tag war sonnig, so lief man eben. Das tat wohl, einmal so ganz fachte, gemütlich, nicht getrieben zu laufen.
Den nächsten Offizier, es war ein Major vom dritten Bataillon der 126er, ein Württemberger.
Der sah kaum hin. Es war ein gemütlicher Schwabe.
(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen der Pressestelle

Kommissare in der Landeszentrale des Einzelhandels

Für die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels wurden vom Kommissar Dr. Krenrup folgende Herren bestellt:

Als kommissarischer Präsident: Stadtrat Dr. Mannschott, Gaukampfbundleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Als kommissarischer Direktor: Jul. Hepp, Direktor der bad. Treuhänd. A.G.

Badischer Fortverein beim Finanzminister

Reichskommissar Köhler empfing dieser Tage in Gegenwart des kommissarischen Leiters der Fortabteilung, Fortrat Dr. Seeger und Fortrat Koch. Diese erklärten, daß der Fortverein und dessen Beamtenschaft sich rückhaltlos hinter die Regierung der nationalen Erhebung stellen und freudig an der Aufbauarbeit der Regierung teilnehmen. Kommissar Köhler nahm dankend hiervon Kenntnis und betonte sein ganz besonderes Interesse als Finanzminister für das Wohl der badischen Fortwirtschaft.

Wünsche des Landestheaterorchesters

Der Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wacker, empfing am Gründonnerstag Konzertmeister Voigt, Kammermusiker Klebe und Kammermusiker Sommer, die Vertreter des Vorstandes des Landestheaterorchesters. Sie trugen ihm vor, daß sie a. H. trotz wiederum verlängerter Spielzeit die durch die Haushaltsnotver-

ordnung von 1931 verkürzte Bezahlung erhielten. Außerdem läge durch die Regelung der Kinderzulagen eine große Härte vor. Des Weiteren baten sie, daß ihnen die Beamteneigenschaft verliehen würde und sie den Namen einer badischen Staatskapelle führen dürften. Der Staatskommissar sagte ihnen zu, daß er nach Möglichkeit beitreten werde, berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen. Vor allen Dingen läge ihm daran, soziale Härten zu vermeiden.

**** Dienstenlassung eines pazifistischen Lehrers.** Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 12. April 1933 den Hauptlehrer Rudolf Gustav Haebler an der Volksschule in Karlsruhe aufgrund des § 4 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen.

**** Beschlagnahme des Eigentums der marxistischen Sport- und Jugendverbände.** Ueberlassung an die nationalen Organisationen. Der Reichskommissar hat folgendes verfügt: Sämtliche beweglichen Vermögensgegenstände, die bei aufgelösten marxistischen Wehr-, Turn- und Jugendverbänden polizeilich beschlagnahmt worden sind, werden auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 an den Reichskommissar des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat einbezogen. Die polizeilich beschlagnahmten beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände (Möblier, Gebäude, Anlagen usw.) werden dem Landeskassendirektor Robert Roth M. d. R. Pledolsheim zur Benutzung und Verwendung durch die SA, SS, den Stahlhelm die Hitler-Jugend und andere Verbände, die hinter der nationalen Regierung stehen, überlassen.

Staatskommissar Dr. Wacker über badische Kulturpolitik

Karlsruhe, 15. April. Am Gründonnerstag abend hielt der Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wacker, über die Sender des Süddeutschen Rundfunks und über den Deutschlandsender Königsplatzhaus ein ausführliches Referat über „Deutsche Kulturpolitik“. Im ersten Teil seiner Rundfunkrede erläuterte Dr. Wacker zunächst den Staatsgedanken. Dann zeigte er die Bildungsziele auf denen drei große kulturelle Grundideen als Basis dienen: die Kulturidee des Hellenismus, des Innerlichen und die politische Idee des Volkes ohne Raum, eine Bildungsgrundlage, aus der sich die kommende Organisation wie die Unterrichtsmethoden des Schulwesens ergeben. Um dieses Bildungsziel zu erreichen, gelte es, besonders für den Erzieher, sich frei zu machen von den zersetzenden Ideen des Liberalismus und Materialismus, die jedes lebendige deutsche Kulturbewußtsein zerstören. Die letzten 14 Jahre hätten gezeigt, daß man mit 87 Millionen Ausgaben im badischen Unterrichtswesen gleichzeitig den Höhepunkt des finanziellen Aufwandes und den tiefsten Tiefstand der Kultur selbst erreicht hätte.

Er, der Minister, habe daher dem Finanzminister für das kommende Rechnungsjahr im Hinblick auf die schwierige Finanzlage

eine erhebliche Drosselung der Höhe des Haushaltsplanes in Höhe von rund 1,5 Millionen vorgeschlagen, ohne daß dadurch Besoldungsstärkungen erforderlich wären. Darüber hinaus seien eine Reihe von Sofort-Maßnahmen im Gange, die bereits im Sinne einer Neugestaltung des Erziehungswesens nach den oben genannten großen Gesichtspunkten in Angriff genommen wurden.

Im zweiten Teile seiner Rundfunkrede entwickelte der Minister des Kultus und Unterrichts

das badische Sofort-Programm.

In der Volksschule werde er auf jeden überflüssigen Stoffballast verzichten und Wert darauf legen, daß die Technik des Lesens, Schreibens und Rechnens voll beherrscht werde, daß die Schularbeit auf dem Boden der Heimat aufgebaut werde bei harter Betonung von Heimat- und Volkstunde. Eine Zusammenfassung von Geschichte und Geographie zur „Deutschkunde“ werde es ermöglichen, daß auch am Beispiel großer deutscher Männer sich der Typus unserer Zeit forme. Wir würden zu einer Neugestaltung des Besuchs kommen, das die Grundlage der Bildungsarbeit sein und zu einem Volksbuch werden solle. Ein neues Volkseingebuch, das den alten und neuen Niederschlag des deutschen Volkes vom alten Landrecht bis zum Forst-Wesel-Vied umfaßt und eine Brücke schlagen werde von der Schule zur Jugendbewegung und zum Elternhaus, werde geschaffen.

Der Volksschullehrer werde anders angefaßt werden als dies bisher geschah.

Dienststellenausschüß seien bereits aufgehoben, die Ortschulbehörde werde umgebaut. Der dienstführende Lehrer müsse als verantwortlicher Führer der Schulgemeinde zugleich Vorsitzender der Ortschulbehörde werden. Mit einer Durchführung der „ungeheilten Arbeitszeit“ in den Städten werde der Lehrer und Schüler freigestellt für die Arbeit in der Jugendbewegung und die Bahn geöffnet für die bitternotwendige körperliche Erleichterung. Der Lehrer, der eine Stadtstelle wolle, werde in Zukunft nachweisen müssen, daß er einige Jahre auf dem Lande Schuldienst geleistet habe. Die Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen werde künftig vom Ministerium her bestimmt, insbesondere im Hinblick auf die künftige Neugestaltung des Volksschulwesens. Das Ministerium werde in Zukunft aus allen Schulkreisen des Landes Lehrer und Lehrerinnen zu mehrjährigen Kurien an den Jugendberghäusern des Landes herausziehen, um durch Sport, Spiel und gemeinsames Singen den Boden für das Gemeinschaftsleben während einer solchen Freizeit vorzubereiten. Volkstunde, Staatsbürgerkunde, Rassenlehre und Gesundheitspflege, die auch im künftigen Lehrplan neu erscheinen werden, hätten die Hauptthemen für die geplanten Freizeiten zu bilden.

Auch dem Volksschullehrer soll künftighin die Möglichkeit gegeben sein, aufgrund seiner Befähigung und Leistung aufzusteigen bis zum Abteilungsleiter im Ministerium.

Wie schon vor Tagen mitgeteilt, werden zur Verbesserung der Jugenderziehung die Jahrgänge 1930/31 verwendet. Die Prüfungsordnung des früheren Kultusministers Kemmle werde aufgehoben in der Ueberzeugung, daß die unwürdige Betonung der Aufsichtsführenden Schulbeamten, die Klasse und Lehrer aerech werde.

Auf dem Gebiete des Fachschulwesens werde angestrebt, daß wenigstens in den kleineren Städten

Schüler gleichartiger Berufe jeweils zu einer Klasse zusammengefaßt werden. In diesem Zwecke werden Bezirks- und Kreisfachschulen gebildet; an solchen Orten, von denen aus für die Schüler keine Möglichkeit bestehe, ohne großen Weg die Bezirksfachschule zu erreichen, sei der Platz für die gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Angleichung der Schule des handwerkenden Volksteiles an die Schule des schreibenden und verwaltenden Volksteiles müsse die notwendige Zeit zur Einführung des Schülers zu den Quellen seines Volkstums ergeben. Im Handwerkschulwesen werde in manchen Unterrichtsgebieten statt des Einzelunterrichts eine Sammlung auf das Wesentliche erforderlich sein. Die Aufklärung der Lehrkräfte im Handwerkschulwesen sei in Baden eine Katastrophe. Rund 190 planmäßigen ständen rund 220 außerplanmäßige vertragliche und als freiwillige Hilfsarbeiter verwendete Lehrkräfte gegenüber. Die Lage sei für diese geradezu eine verzweifelte umso mehr, als sie sich bereits in einem Durchschnittsalter von 35 Jahren befänden. Vier werde nach dem Grundgesetz durchgegriffen: Einer für alle, alle für einen. Eine besondere Sorge sei die Frage der Unterbringung der jungen Lehrkräfte an den höheren Schulen. Rund 1300 vollbeschäftigten Professoren und Assessoren ständen über 500 unbeschäftigte Anwärter und in diesem Jahre fast 800 Staatsprüfungsinhaber gegenüber. Ferner befänden sich noch etwa 500 badische Studenten der Philosophie und Mathematik an den beiden Landeshochschulen. Wenigstens für den Assessor-Jahrgang 1930 und einen Teil des Jahrgangs 1931 soll zunächst Arbeit und Brot geschaffen und etwa 70 Lehramtsassessoren untergebracht werden.

Im Hochschulwesen

gelte es, den Studenten aus dem Proletariat wieder zu erlösen. Diese Erlösung werde ihm neben einer gründlichen Fachbildung eine gediegene Allgemeinbildung bringen, wie sie der Vorkriegsstudent, wenn er nicht von Natur aus dazu verdoeben war, sich selbstverständlich holte.

Im Bereiche des Kultus

werde der Minister darüber wachen, daß den beiden großen christlichen Hauptkonfessionen der katholischen und der evangelischen Kirche, eine streng prioritätliche Behandlung zuteil und daß der konfessionelle Friede gewahrt werde. Die mit den Kirchen geschlossenen Verträge würden loyal erfüllt. Die badische Regierung stelle sich, wie die Reichsregierung, auf den Boden des Christentums. Den Religionsgemeinschaften, die nicht auf dem Boden des Christentums ständen und mit denen keine vertraglichen Vereinbarungen getroffen seien (israelitische Religionsgemeinschaft und freireligiöse Landesgemeinden) würden die freiwillig gemachten Zusätze gestrichen, soweit keine reichsgesetzlichen Bestimmungen entgegenstünden.

Theater — Musik — Kunst.

Dem Badischen Landestheater in Karlsruhe soll das Ansehen als vorbildliche Pflanzstätte edler deutscher Kunst gewahrt bleiben. Nicht gerückt werde an dem Charakter des Theaters als Staatsanstalt. Um diesem Willen der neuen Regierung sichtbaren Ausdruck zu geben, soll dem Karlsruher Landestheater die Bezeichnung „Badisches Staatstheater“ verliehen werden. Enge Beziehungen zwischen den einzelnen Kulturtheatern des badischen Landes sollen unnütze Doppelarbeit vermeiden und die Lage der einzelnen Bühnen erleichtern. In Zusammenarbeit mit dem Kampfbund für deutsche Kultur plane die Regierung durch Schaffung von nationalgerichteten Besucherorganisationen in allen größeren Städten des Landes eine Stützungsaktion zu Gunsten der Theater. Besondere Berücksichtigung werde das musikalische und dramatische Schaffen der heranwachsenden Dichter- und Musikergeneration finden. Das Ziel einer sorgfältigen musikalischen Erziehung in und außerhalb der Schule werde an erster Stelle stehen. Daneben wird der Not der Privatmusiklehrer besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein.

Der Regierung läge es fern, die Kunst bevormunden oder in Ketten zu würgen zu wollen. Das Schaffen des schöpferischen Menschen müsse frei sein. Bisher habe sich das künstlerische Schaffen jedoch in weitem Maße in unwürdiger Abhängigkeit von der diktatorischen Gewalt eines wohlorganisierten und von artfremden Elementen geleiteten Kunsthandels als ein Produkt des wirtschaftlichen Warenmarktes befunden.

Dem Schauspielwesen müsse staatliche Fürsorge insbesondere in der Richtung zuteil werden, daß unwürdige Bindungen der Schauspieltheater gegenüber der Filmproduktion beseitigt würden.

Ueber dieses Sofortprogramm hinaus werde das Kultusministerium den Weg beschreiten, der in ganz großen Ausmaßen eine Erneuerung der deutschen Kultur in Angriff nimmt.

Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen-Spitzenverbände

Berlin, 15. April. Nachdem die Umgestaltung des Hauptverbandes deutscher („Crisis“) Krankenkassen durch den Beauftragten des Reichsarbeitsministeriums, Direktor Bräuer, stattgefunden hat, haben sich die berufshändischen Verbände der Krankenkassenversicherung und zwar

1. der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen Efen.
2. der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen e. V. Berlin.
3. der Hauptverband der deutschen Innungskrankenkassen e. V. Hannover.

mit dem genannten Hauptverband zu einer Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen-Spitzenverbände zusammengeschlossen.

Kein Landtagszusammentritt

Karlsruhe, 15. April. Wie der Bad. Landesdienst von zuständiger Stelle erfährt, ist mit der Einberufung des neuen Badischen Landtages in der kommenden Woche, wie ursprünglich geplant, nicht zu rechnen.

Vor dem Zusammentritt muß zunächst von der Reichsregierung der badische Staatsminister ernannt sein, der hierauf die Mitglieder der badischen Regierung bestimmen wird. Erst dann ist der Zusammentritt des Landtages möglich. Wie wir weiter erfahren dürfte die Ernennung des badischen Statthalters Robert Wagner am kommenden Donnerstag, den 20. April, dem Geburtstag des Reichszanlers Hitler, erfolgen.

Die Landtagsabgeordneten der SPD

Karlsruhe, 15. April. Von den badischen Sozialdemokraten werden als Landtagsabgeordnete vorgeschlagen 1. Jakob Sommer, Eisenbahner in Mannheim, 2. Oskar Trinks, Parteisekretär in Karlsruhe, 3. Philipp Marsloff, Arbeitersekretär in Freiburg, 4. Josef Amann, Bäcker in Heidelberg, 5. Karl Großhans, Schriftfeger in Konstanz, 6. Albert Köhmann, Redakteur in Forstheim, 7. Geschäftsführer Fritz Ripp in Mannheim, 8. Gewerkschaftssekretär Franz Seiler in Freiburg. Die Abgeordneten Trinks, Marsloff und Großhans gehörten dem aufgelösten Landtag an.

Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der Mannheimer Autochau

Mannheim, 15. April. Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, telegraphierte anlässlich der Eröffnung der Autochau „Eink und Fest“ in Landesh: „Zur Eröffnung die besten Wünsche für erfolgreichen Verlauf der Ausstellung zum Nutzen der deutschen Kraftfahrt, Dr. Goebbels.“

Kommissarischer Finanzminister Köhler beauftragt die Mannheimer Autochau

Mannheim, 15. April. Der badische Kommissar Finanzminister Köhler beauftragte am Donnerstagnachmittag die Autochau „Eink und Fest“ in den Rhein-Neckar-Hallen. Zu seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden die Herren der Ausstellungskommission u. a. m. eingefunden. Auf eine Abteilung SA, SS und Stahlhelm war angetreten. Gegen 17 Uhr traf Kommissar Finanzminister Köhler im Auto von Karlsruhe kommend an der Ausstellung ein. Nach der Begrüßung und Vorstellung im Ausstellungshaus machte der Finanzminister unter Führung des Ausstellungsliters einen Rundgang durch die Schau, wobei er sich insbesondere für die Fahrzeuge älteren Typus interessierte. Auch über die in der großen Halle zur Ausstellung gebrachten Spitzen-erzeugnisse der deutschen Automobilindustrie sprach er sich anerkennend aus.

Entgegen anders lautenden Pressenachrichten teilt die Reichspressestelle der NSDAP mit, daß der Reichszanler Adolf Hitler an der Eröffnung des Karl Benz-Denkmales in Mannheim nicht teilnehmen wird.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 15. April. (653 000 Mark Arbeitsbeschaffungsmittel für Heidelberg.) In der Sitzung des Stadtrates wurde mitgeteilt, daß von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Stadt zur Fortführung der Umstellung des Gleichstromes 653 000 Mark bewilligt worden sind. Mit dem Abschluß eines Pachtvertrages über das Gelände des früheren Zentralfriedhofes auf dem Neuenheimer Feld mit der zu bildenden gemeinnützigen Gesellschaft „Kurpfälzischer Tiergarten mit Vogelwarte zu Heidelberg G. m. b. H.“ erklärte sich der Stadtrat einverstanden. Die Stadt wird weder bei der Errichtung noch bei dem Betrieb des Tiergartens finanziell belastet. Mit der Einrichtung des Tiergartens soll begonnen werden, sobald die dort befindlichen Gräbergräber zur neuen Ruhestätte überführt worden sind. — Staatskommissar Wesel hat infolge der harten Finanzschrumpfung sein Amt als Stadtrat niedergelegt.

Wetzlar, 15. April. (Unter dem Fuhrwerk begraben.) Zwischen Klaskhausen und Reubrunn fiel ein Klaskhäuser Fuhrwerk um und bearub seine Insassen unter sich. Zwei Frauen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Waldal, bei Bruchsal, 15. April. (Tödlicher Sturz.) Gemeinderat und Landwirt Friedrich Stiel war im oberen Teil seiner Scheune beschäftigt, als er mit dem Stroh durchbrach und auf die Tenne herabstürzte. Stiel erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Altdorf bei Vaih., 15. April. (Schwerer Unfall beim Fußballspiel.) Bei einem am vergangenen Sonntag ausgetragenen Fußballspiel prallten zwei Spieler zusammen. Einer von ihnen bekam sofort heftige Schmerzen, so daß er ins Rippenheimer Krankenhaus verbracht werden mußte. Noch am gleichen Abend wurde eine Operation vorgenommen, bei der festgestellt wurde, daß ein Darm avulsiert war.

Bad. (Gistal), 15. April. (Ein Doppelanwesen abgebrannt.) Am Mittwoch früh brannte das am oberen Sommerrain gelegene Doppelanwesen des Aug. Trenkle und der Witwe des Weinrad Schmieder nieder. Bewohnerlicher Weise ist die Familie Trenkle durch den Brand nicht nur um die aaise Habe, um Haus und Hofgerät gekommen, sondern hat auch noch ein Stück Großvieh und eine Riege verloren, während Trenkle selbst an den erlittenen Brandwunden schwer darniederliegt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist sehr groß, da den vier obdachlos gewordenen Familien nahezu alles verbrannt ist, was sie nicht gerade am Leibe trugen. Das Feuer arisi infolge der Trockenheit rasend schnell um sich, so daß keine Hilfe mehr möglich war.

Neugestaltungen im badischen Volksschulwesen

Im Zuge der eingeleiteten Reformmaßnahmen auf dem Gebiete des Schulwesens hat der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts die alsbaldige Neugestaltung des Lehrplanes für die Volksschulen sowie der Besetzung für die Volks- und Fortbildungsschulen und die Verarbeitung und Herausgabe eines badischen Volksliederbuchs verfügt. Ferner ist Anordnung getroffen, daß die Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft der Volksschulen, die bisher in der Hauptache den Lehrervereinigungen mit finanzieller Beihilfe der Unterrichtsverwaltung überlassen waren in Zukunft von dem Unterrichtsministerium selbst durchgeführt werden. Mit der Vorbereitung und Durchführung aller dieser Maßnahmen ist der Leiter der Volksschulabteilung, Kommissar z. B. W. Gärtner besonders betraut.

Die badischen Bürgerschulen

In Baden bestehen zurzeit noch 11 Bürgerschulen, die der Erziehungsbeförderung und dem betreffenden Kreisgymnasium unterstehen. Sie haben den Zweck, den Schülern eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Bildung zu geben, zum Teil wollen sie aber auch für den Eintritt in die höheren Lehranstalten vorbereiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derartige Schulen einem Bedürfnis weiter Volksschulen entsprechen und deshalb kann man es nur beklagen, daß nur noch elf Bürgerschulen vorhanden sind. Die gegenwärtige Unterrichtsverwaltung würde sich ein arbeitsreiches Verdienst erwerben, wenn sie die Errichtung weiterer Anstalten in die Wege leiten würde. Zwischen der Volksschule und den höheren Lehranstalten fließt eine Lücke, die durch die Bürgerschulen geschlossen werden kann. Im einzelnen haben wir in Baden folgende Bürgerschulen: Furtwangen mit 4 Jahrestufen, Gaggenau mit 6 Jahrestufen, Gengenbach mit 4 Jahrestufen, Kandern mit 4 Jahrestufen, Neckarbischofsheim mit 6 Jahrestufen, Pfullendorf mit 4 Jahrestufen, St. Georgen i. Schw. mit 4 Jahrestufen, Schönbühl i. Schw. mit 4 Jahrestufen, Staufen mit 4 Jahrestufen, Stodach mit 4 Jahrestufen, Wolfach mit 4 Jahrestufen. Die Volksschule Hornberg hat eine vier Jahrestufige umfassende Schulabteilung mit fremdsprachigem Unterricht (Realschul-Lehrplan). Im abgelaufenen Schuljahr betrug die Schülerzahl der Bürgerschulen 575, darunter 233 Mädchen. Die fremdsprachige Schulabteilung der Volksschule Hornberg wurde von 38 Knaben und 15 Mädchen besucht. Mädchenbürgerschulen (höhere Mädchenschule) befinden sich in Durlach, Willingen und Wertheim.

Beamtenempfang beim Unterrichtsminister Dr. Wader

Der Minister des Kultus und Unterrichts Staatskommissar Dr. Wader, empfing die Vertreter des Badischen Beamtenbundes unter Führung des Justizoberinspektors Thum. Dieser erklärte in seiner Ansprache, der Badische Beamtenbund sei schon vor Übernahme der Regierung durch die nationale Bewegung national eingestellt gewesen und sei auch immer unter nationaler Führung geblieben. Die im Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamten seien entschiedene Verfechter eines Berufsbeamtentums und beruhen aus diesem Grunde ganz besonders das Geleg zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Weiter hat er den Staatskommissar, sich für eine Gleichstellung der Reichs- und badischen Staatsbeamten einzusetzen. Außerdem wies er auf die heute bestehenden besonderen Schwierigkeiten des sogenannten Berufsbeamtenwesens hin.

Dr. Wader erklärte, er werde sich persönlich für die Belange des badischen Berufsbeamtentums einsetzen und die kritischen Fragen bei der nächsten Regierungssitzung ansprechen.

Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat zum Vollzug des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums angeordnet, daß allen außerplanmäßig und vertragsmäßig angestellten Beamten, die nicht arischer Abstammung sind, soweit dies nicht geschehen ist, das Dienstverhältnis aufkündigt wird ausgenommen Beamte, die im Weltkrieg an der Front für Deutschland oder seiner Verbündeten gekämpft haben oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Weitere Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes werden noch getroffen.

Der Kommissar der Abteilung Fachschulen im Unterrichtsministerium Dipl.-Ing. Federle, dankt für die große Anzahl von Glückwünschen, die ihm anlässlich seiner Ernennung zugegangen sind unter Hinweis, daß es ihm unmöglich ist, jedem Einzelnen Dank zu sagen.

Aus der Landeshauptstadt

*** Klucht nach Holland.** Wie aus Anwaltskreisen mitgeteilt wird, hat das Karlsruher Vormundschaftsgericht gegen Rechtsanwalt Dr. Dreifuß einen Haftbefehl erzwungen, weil er in dringendem Verdacht steht, in mehreren Fällen Mündelgelder in beträchtlicher Höhe unterschlagen zu haben. Als ihm die Kriminalpolizei verhaften wollte, stellte sich heraus, daß Dreifuß schon vor acht Tagen Karlsruhe verlassen hat und vermutlich nach Holland geflüchtet ist, um von dort aus ein Land zu erreichen, das für solche Straftaten keine Auslieferung kennt.

Der Reichskommissar bei den Polizeioffizieren

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Polizeikapelle hatten die Polizeioffiziere den Reichskommissar zu einem Kameradschaftsabend im Kasino eingeladen. In der Begleitung des Reichskommissars befand sich Kommissar z. B. W. Pfäumer sowie zahlreiche Vertreter der Behörden, der SA. und SS. Mit meisterrhätigen Darbietungen umtanzte die Polizeikapelle den Abend in stimmungsvoller Weise.

In einer kurzen Ansprache, in welcher er den Kameradschaftsgeist und die soldatischen Tugenden als die höchsten Werte eines schlagkräftigen und tüchtigen Offizierskorps herausstellte, teilte der Reichskommissar mit, daß er Obermusikmeister Heißig in Würdigung seiner langjährigen Arbeit in Ariea und Frieden und seiner zahlreichen Verdienste um die Polizeikapelle und die Militärkapelle zum Musikdirektor ernenne. Die Mitteilung löste allgemeinen Beifall aus.

In knappen, soldatischen Worten dankte Oberleutnant Vaterodt dem Reichskommissar für seine an das Offizierskorps der Karlsruher Polizei gerichteten Worte und auch im Namen der Polizeioffiziere und der Polizeiführer das Versprechen, alles einzusetzen, um dem Volke zu dienen und den nationalen Wiederaufbau fördern zu helfen.

Judenfrage und Landes-Theater

Die für den Bereich der badischen öffentlichen Verwaltung allgemein getroffene Anordnung, wonach die Angehörigen der jüdischen Rasse vom Dienst zu entfernen sind, wird auch am badischen Landes-Theater vorbestimmlich durchgeführt werden. Die Eigenart der Verhältnisse des Theaterbetriebes und finanzielle Rücksichten geben jedoch Veranlassung dazu, die Maßnahmen erst auf Ablauf der laufenden Spielzeit, das ist nach Ablauf von 3 Monaten, in vollem Umfang durchzuführen.

Benzfeier in Ladenburg

Ladenburg, 15. April. Um das Andenken an den Pionier des modernen Kraftfahrwesens, Dr. h. c. Benz zu ehren, waren am gestrigen Tage von überall her aus dem ganzen Reich und sogar aus dem Auslande Kraftfahrer nach Ladenburg gekommen, um an der Einweihung einer Erinnerungstafel teilzunehmen.

In dem Hause Benz versammelten sich die Festgäste zur Entfaltung der von der deutschen Automobilindustrie gestifteten Gedenktafel. Flugzeuge flogen ihre Kunden über dem Benzhaus und warfen Blumenkränze ab. Gegen 11 Uhr leitete die Stadt- und Feuerwehrkapelle Ladenburg mit dem Beethovenischen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Feier ein. Dann ergriff das Wort der Direktor der Daimler-Benz A.-G., Kiffel, zur Festrede. Er schilderte die Verdienste des am 1. April 1929 verstorbenen Pioniers des Automobils nicht nur als Erfinder, sondern auch als Mensch und dankte der der Feier beizuhabenden 83-jährigen Gattin, daß sie den großen Erfinder bis an sein Lebensende geführt, geschützt und behütet habe. Zahlreich sei die deutsche Automobilindustrie der am meisten gedrückte Industriezweig unseres Wirtschaftslebens gewesen. Der Mann sei gebrochen durch die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler bei der letzten Automobilausstellung. Zum ersten Male seit langer Zeit werden von so hoher Warte aus die Leistungen der deutschen Automobilindustrie anerkannt und die Namen Benz und Daimler wieder gewürdigt. Für die igeige Wandlung müßen wir an dieser Stelle unserem hochverehrten Herrn Reichskanzler, seiner Regierung und seinen Mitarbeitern herzlich danken. Die Gedenktafel an diesem Hause soll dem Festen sagen, daß geniales Schaffen alles Vergängliche überdauert. Die Anbringung der Gedenktafel fällt in den Beginn einer neuen Zeit. Möge sie eine glückliche Zeit werden für das ganze deutsche Volk und möge dieser Beginn der Beginn eines neuen Aufstiegs der deutschen Automobilindustrie werden.

Dann fiel die Hülle von der Tafel die die Inschrift trägt: „Der Schöpfer des Benz-Kraftwagens Dr. Ing. Carl Benz wohnte in diesem Hause von 1904 bis zu seinem Tode 1929.“ Der Bürgermeister von Ladenburg, Hagen, sagte allen Stiftern herzlichsten Dank für die ihm in Obhut gegebene Tafel. Er nehme diesen Tag zum Anlaß, den Ehrenbrief der Stadt Ladenburg dem Schirmherrn des Benz-Denkmal-ausschusses, dem Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und der ersten Ehrenbürgerin der Stadt Ladenburg, Frau Dr. Benz Wwe., zu übergeben. Frau Dr. Benz persönlich gerührt von den Ehrungen, dankte den Stiftern der Gedenktafel und der Gemeinde für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts.

Gemeinsam zogen die Festgäste durch die feierlich geschmückten Straßen zum Friedhof. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Der Verlauf der Feier wurde über die deutschen Sender wiedergegeben.



Unser Bild zeigt die am Hause der Familie Benz in Ladenburg a. N. enthüllte Gedenktafel mit folgender Inschrift: „Der Schöpfer des Benz-Kraftwagens, Dr. Ing. Carl Benz, wohnte in diesem Hause von 1904 bis zu seinem Tode 1929.“ Links Generaldirektor Kiffel von den Daimler-Benz-Werken, der die Festrede hielt und im rechten Fenster (die Dame links) die greise Gattin des verstorbenen Erfinders, außerdem hinter dem Rednerpult ein Bild von Carl Benz.

Unterschlagungen bei der Badischen Beamtenbank

Führende Persönlichkeiten der Badischen Beamtenbank verhaftet
Fortbestand der Bank nicht gefährdet

Karlsruhe, 15. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Wie der Öffentlichkeit bereits bekannt gegeben wurde, hat im Auftrage des Reichskommissars eine Revision bei der Badischen Beamtenbank stattgefunden. Schon nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen steht fest, daß in den vergangenen Jahren Unterschlagungen in Höhe von annähernd einer Million zum Schaden der Bank verübt wurden und von den verantwortlichen Persönlichkeiten gedeckt worden sind. Die Schuldigen sind seinerzeit der Staatsanwaltschaft nicht überantwortet worden. Die Leiter der Bank haben ferner Geschäfte getätigt, die über den Rahmen der Aufgaben einer Sparkbank weit hinausgehen und schwere Verluste zur Folge hatten. Die Verantwortlichen, insgesamt sieben führende Persönlichkeiten der Bank, sind im Laufe des gestrigen Tages in Schutzhaft genommen worden. Der Reichskommissar hat alle Maßnahmen getroffen, um einen ungefährteten Weiterbestand der Bank zu gewährleisten. An die Mitglieder bzw. die Einleger ergeht die Aufforderung, Ruhe zu bewahren. Ueberflüssige und unbegründete Abhebungen könnten nur Schaden.

Durch die aufgedeckten Verlustgeschäfte ist der Bestand der Bank und die Sicherheit der Einlagen nicht gefährdet.

Die bei der Beamtenbank auf Veranlassung des Reichskommissars unvermietet vorgenommene Revision hat so umfangreiches und belastendes Material zutage gefördert, daß die einseitige Inspektionsmaßnahme der am meistbelasteten Persönlichkeiten ein unbedingtes Erfordernis war. Die Nachprüfung der Geschäftsführung, die bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit noch keine erschöpfende sein konnte, läßt einwärtigen die Feststellung zu, daß die leitenden Persönlichkeiten der Bank ihren Aufgaben nicht gewachsen waren. Darüber hinaus wurden in unverantwortlicher Weise gegen Strafgesehe verstoßene Handlungen verübt. Es wurden die Schuldigen weder ihrer gerichtlichen Strafe zugeführt, noch hat man ernsthaft versucht, die unterschlagenen Summen wieder beizuschaffen. Es erhebt sich nach dem ganzen Verhalten der leitenden Persönlichkeiten der Bank nicht unbegründet, daß Unterschlagungen und Fehlspekulationen bewußt verschwiegen wurden, um nicht durch eine Verhandlung vor aller Öffentlichkeit etwa noch weitere unsaubere und unglückliche Geschäfte aufdecken zu müssen.

Ein Teil der Verfehlungen, insbesondere eine Unterschlagung von annähernd einer Million Reichsmark, liegt schon Jahre zurück. Die mit der Revision beauftragten Sachverständigen prüfen zur Zeit, ob nicht im Zusammenhang mit

diesen Unterschlagungen und Fehlspekulationen auch Finanzfälschungen vorgekommen sind. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Es wird noch einmal besonders betont, daß auch nach dem Ergebnis der Revision eine Gefahr für die Einlagen und für die Mitglieder der Bank derzeit nicht besteht. Je besonnener und ruhiger die Mitglieder der Bank und die Einleger sich verhalten, desto mehr kann damit gerechnet werden, daß der Betrieb der Bank keinerlei Störung erfährt. Die rund 60 000 Mitglieder der Beamtenbank können ihrer Sache feinen besseren Dienst erweisen als dadurch, daß sie absolut Disziplin bewahren und darauf vertrauen, das alles getan wird, sie vor Schaden zu bewahren. Schäden werden nur dann erwachsen, wenn die Mitglieder und die Einleger sich zu ungerechtfertigten Abhebungen verleiten lassen sollten. Heute gilt es für alle Mitglieder und für die Einleger mehr denn je, Genossenschaftsgeist zu beweisen und darauf zu vertrauen, daß ihre Interessen in guten Händen liegen.

In die Unterschlagungsaffäre sind verwickelt und in Haft genommen: die Leiter der Bank Hauptlehrer Graf, Postinspektor Gottfried Mayer, Verrechnungsrat Friedrich, die von den verschiedenen Beamtenorganisationen in den Aufsichtsrat delegierten Herren: Reichsbahnoberrat Fraeuln, Professor an der Kantshule Gauß und Studienrat Dr. Schlich. Ferner wurde in Haft genommen Bankdirektor Jahn-Berlin, der jedoch nicht unmittelbar mit der Bank in Verbindung gestanden, sondern in früheren Jahren mit ihr Geschäfte getätigt hat. Es handelt sich in diesem Falle wohl um die Berlin-Frohauer Beleuchtungsangelegenheit von Siedlungsgelände.

Verhaftung in der „Badischen Presse“ wegen Greuelpropaganda

Karlsruhe, 15. April. Am Samstag vor acht Tagen wurde die Sekretärin des politischen Schriftleiters Rimmig der „Badischen Presse“ die politische Köchin Komanski verhaftet. Die Festnahme erfolgte, weil sie die Dreifaltigkeit besessen hatte, die ausländische Greuelpropaganda zu verbreiten und zu behaupten, die Greuelberichte wären zum größten Teil wahr. Im Anschluß daran fielen beileidende Neußerungen gegenüber der Regierung der nationalen Erhebung. Die Sekretärin der „Badischen Presse“ wird bestraft werden.

Wenn man mit ungedeckten Schecks bezahlt...

Im Karlsruhe, 15. April. Der 39 Jahre alte Mechaniker August M. von hier hatte einen Scheck über fünf Mark in Zahlung gegeben, obwohl er wußte, daß für den Scheck keine Deckung vorhanden war. Er hatte sich vor dem Amtsgericht wegen Betrugs zu verantworten und wurde zu 15 Mark Geldstrafe, ersatzweise drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Beamtenbeleidigung

Karlsruhe, 15. April. Unter der Anklage wegen Beleidigung stand am Donnerstag die 50jährige geschiedene Ida F. geb. M. von hier vor dem Einzelrichter. Die Angeklagte hatte, nachdem ihr Scheidungsprozess beim Oberlandesgericht dahin entschieden war, daß die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden wurde, am 30. Dezember an den 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts einen Brief

geschickt, in welchem sie das Urteil als „schmachvoll“ bezeichnete, das Gericht, welches solche Urteile fälle, überflüssig nannte und die Richter der Bestechung, Faulheit und Raube bezichtigte. Zu ihrer Rechtfertigung führte die Angeklagte an, eine Frau habe ihr gesagt, das Urteil sei nur gefälscht worden, damit ihr geschiedener Mann nichts zahlen müsse. Wegen Beleidigung wurde die Angeklagte zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Eidesstattliche Unwahrheit

Im Karlsruhe, 15. April. Der Metzger und Wirt Pfil. Sch. aus Friedbrichthal hatte am 5. November in einem Urteilsverfahren beim Amtsgericht eidesstattlich versichert, daß er eine Menge von 70 Litern Wein bezahlt habe, was nicht der Wahrheit entsprach. Wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung wurde er vom Einzelrichter beim Amtsgericht zu 80 Mark Geldstrafe, anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 16 Tagen verurteilt.

Ettlingenweiler. Anlässlich des SA-Treffens am Ostermontag in Ettlingenweiler wird nachmittags 2 Uhr der Adolf Hitler-Platz eingeweiht.

Auerbach, 14. April. (Inhaftnahme.) Die Händel der Holzfuhrleute bei denen der Fuhrmann Erenkle schwer verletzt wurde, haben zu 3 Festnahmen geführt.

Turnen * Sport * Spiel

F. C. C. 02.05.

Ueber die Osterfeiertage hat der F.C.C. Hochbetrieb auf dem Sportplatz beim Gaswerk. Er empfängt am 1. Feiertag den Fußballverein Nenzen mit 2 Mannschaften zum Freundschaftsspiel.

Am 2. Feiertag hat der F.C.C. keine Mühe gescheut, auch hier dem Ettlinger Publikum ganz besonderes zu bieten. Er empfängt den F.C.C. Forstheim zum Freundschaftsspiel.

Daher auf über die Osterfeiertage auf den F.C.C.-Platz beim Gaswerk, wo für jeden Sportanhänger genussreiche Stunden geboten sein werden.

Handels-Nachrichten

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 13. April.

Ämtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 76 Rg. 194-196 (194-96 u. G.), märk. Sommer 79-80 Rg. 208.50 frei Berlin.

Erbsen, Viktoria 20-23, K. Speiseerbsen 19-21, Futtererbsen 13-15, Beluschken 13-14, Ackerbohnen 12-14, Widen 14-15, Lupinen blaue 8.75-10, Lupinen, gelbe 12-13.50, Serrabella, neue 17-21, Feinfuchsen 49 Prozent ab Hamburg 11, Erdnufstuchsen 50 Prozent ab Hamburg, 10.90, Erdnufstuchsen Berlin 8.60, ertr. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 9.40, die ab Stettin 10.20 (46 Prozent ab Stettin), Kartoffelflocken Parität waggongefrei Stolp 13.80 RM.

Ämtliche Kartoffelnotierungen (Erzeugerpreis in Reichsmark je Pentner, waggongefrei ab märkische Station): weiß und rote ohne Geschäft, gelbbelagige außer Kieren 1.15-1.30, Fabrikartoffeln Stüppungspreis 9 Pfg., je Stärkeprozent frei Fabrik.

Mannheimer Produktenbörse vom 13. April. Ämtlich notierten: Weizen inl. 21.25-21.50, Roggen 17.00, Hafer inl. 15.00-15.25, Sommergerste 18.50-19.50, Futtergerste 17.25, Platamais 20.50 bis 20.75, Sojafrucht 10.25-10.35, Viertreber 12.50, Trodenstuchsel 7.75-8.00, Weizenmehl südb. Spea, Null mit Auslandsweizen 30.75-31.00, Roggenmehl 70/60 nord- und süddeutsch 22.00-24.00, Weizenkleie fein 7.25, Erdnufstuchsen 11.25-11.50 RM, alles per 100 Kg, waggongefrei Mannheim. Die Preise für ölgehaltige Futtermittel verstehen sich ausschließlich Monopolabgabe, Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Mannheimer Schlachtvieh- und Rindviehmärkte. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 37 Kälber, 24 Schafe, 11 Schweine nicht notiert; 560 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 13-16, über 4 Wochen 16-20, Läufer 21-24 RM. Tendenz: Ferkel und Läufer mittel.

Letzte Nachrichten

Am Mittwochnachmittag unternahmen in München vier im Konzentrationslager Dachau untergebrachte Kommunisten einen Fluchtversuch. Da sie auf die Haltrufe der Posten nicht hörten, gaben die Posten Schüsse ab, wobei drei Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.

Dampfer mit fünf Mann untergegangen

Hlensburg, 15. April. Wie hier verlautet, ist bei der Hardschot behcimatierte Dampfer „Cahor“ - Kapitän Peter Rasmus - auf der Fahrt von Svendsborg nach Hlensburg auf dem See in der Nähe von Svendsborg untergegangen. An Bord befanden sich außer dem Kapitän noch dessen beide Söhne und zwei junge Leute, die angeblich aus Holstein stammen. Zuletzt wurde das Schiff vor der kleinen Insel Löv gesichtet. Seitdem fehlt jede Spur von Schiff und Besatzung. Nachforschungen die von Aften aus angestellt wurden, sind bisher ergebnislos verlaufen.



Persil und Henko ohne die zwei keine Wäsche!

Bereinsnachrichten

Ostermontag, 16. April 1933.

Großes Militärmusikfest - Musikverein - „Sonnen“aal, abends 8 Uhr.

Ostermontag, 17. April 1933.

Essentielle Tanzunterhaltung in der „Sonne“ - Kapelle Musikverein.

Essentielle Tanzunterhaltung im „Hotel Fischweier“.

Alhambra-Varieté-Theater K. Anie. Erste Vorstellung am Lindisgarten.

Kapelle Baumann. Ostertanz in der „Sonne“ in Schöllbronn.

Abmarsch 2.15 Uhr vom Holzhof.

Ostertanz im „Löwen“, Kapelle Aug. Krause.

(Zeiten des Beginns siehe Anzeigenteil).

Nahgang 92/93. Ostermontag 8 Uhr im „Erbprinzen“.

Badisches Landestheater

Im Landestheater:

Samstag, 15. 4. Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose: „Der 18. Oktober“. Schauspiel von Walter Erich Schäfer. 20-21.45 Uhr. Kein Kartenverkauf!

Sonntag, 16. 4. Außer Miete: „Parifal“. Von Wagner. 17 bis gegen 22 Uhr (5.70).

Montag, 17. 4. Außer Miete: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Von Wagner. 17-21.45 Uhr (5.70).

Dienstag, 18. 4. * B 23 Th.-Gem. 1001-1100 und 1301-1400. „Hafenlegende“. Von Renate Uhl. 20-22.45 (3.90).

Mittwoch, 19. 4. * A 23 (Mittwochniete) Th.-Gem. 1-100 und 1401-1500. „Die Hermannschlacht“. Drama von Heinrich von Kleist. 19.15-22 (3.90).

Donnerstag, 20. 4. Sonderveranstaltung der Kreisleitung der R.S.D.M.P., Kreis Karlsruhe. „Lohengrin“. Von Richard Wagner. 19 bis gegen 23. Kein Kartenverkauf im Landestheater!

Freitag, 21. 4. Volksbühne: Aprilvorstellung. „Wilhelm Tell“. Schauspiel von Schiller. 20-22.45 (3.90). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben!

Samstag, 22. 4. Außer Miete. Zum erstenmal: „Schlageter“. Schauspiel von Hanns Johst. 20-22.45 (3.90).

Sonntag, 23. 4. * C 22 Th.-Gem. II. C. Gr. und 12101-1300. „Carmen“. Oper von Bizet.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 16. 4. Keine Vorstellung.

Montag, 17. 4. * „Der Raub der Sabinerinnen. Schwank von Franz und Paul von Schönthan. 19.30-22 (2.20).

Sonntag, 23. 4. Keine Vorstellung.

Achtung! Sie hören Südfunk

- Sonntag, 16. April: 8.35 Bremer Hafenkonzert, 8.15 Morgenkonzert, 9.00-9.30 Deutsche Osterworte, 9.50 „Meister der Kammermusik“.

Frauenarbeitschule

im evang. Gemeindehaus. Beginn Montag, den 24. April 1933. Gründliche Unterweisung in Hand-, Maschin.-Nähen, Kleidermachen und Sticken.

Morgen-, Nachmittag-, Abendkurse. Anmeldung bei Frau Gäbler Wte und bei Beginn der Kurse.

Frauenverein vom Roten Kreuz Ettlingen

Ingenieurschule Ilmenau in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.

Zu mieten gesucht für einige Monate, gut möbliertes

Doppel-Schlafzimmer und Wohnzimmer

eventuell mit Pension. Offerten erbeten unter G. 15 an die Redaktion dieses Blattes.

Vordrucke

zur Erlangung des Reichszuschusses für Instandsetzung des Wohngebäudes sind wieder vorrätig Buch- und Steindruckerei R. Barht

Gottesdienst-Ordnung. Katholischer Gottesdienst.

Hochheiliges Osterfest Herz-Jesu-Kirche 6.30 Uhr: Frühmesse, 7.30 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Festpredigt, Prozession, Levit. Hochamt mit Segen.

Ostermontag: 6.30 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr: Festliches Hochamt, 10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt. St. Martinskirche: Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evangelischer Gottesdienst.

Ostermontag: Landeskollekte für die Innere Mission. In Bruchhausen (im Schulhaus): 8.15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. In Ettlingen: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Peter d. hl. Abendmahls (Text: 1. Kor. 15 12-20).

Ostermontag: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: 1. Kor. 15, 22-28).

Neuapostolische Gemeinde Ettlingen, Dillstraße 9. Ostermontag: Festgottesdienst morgens um 9.30 Uhr, Gottesdienst nachm. 3 Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben lieben Vater, Onkel und Schwager

Herrn Philipp Henneka

Kaufmann

nach langem schweren Leiden, jedoch unerwartet rasch, im 71. Lebensjahre am Karfreitag zu sich zu rufen.

Der lb. Verstorbenen wurde wiederholt versehen mit den Ertröstungen unserer hl. Religion. Wir bitten für ihn um das Almosen des Gebets.

Ettlingen, 14. April 1933.

In tiefer Trauer:

Anton Henneka, Landgerichtsrat, Offenburg
Josef Henneka, Kaufmann
Frau E. Schäfer Wwe, geb. Goedtler u. Geschwister

Beerdigung: Ostermontag nachmittag 2 Uhr.

Bestunde: Karfreitag, nach der Auferstehungsfeier, im Chöre der St. Martinsstraße.

Danksagung.

Für die uns bei unserem schmerzlichen Verlust erwiesene Teilnahme sagen wir innigen Dank. Insbesondere der hochw. Geistlichkeit und den harmh. Schwestern des Hospitals ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eliabeth Treiber.

Gewerbeschule Ettlingen Handelschule Ettlingen

Das Schuljahr 1933/34 beginnt am Dienstag, den 2. Mai. An diesem Tage finden sich um 8 Uhr alle neu eintretenden Schüler u. die Repetenten der ersten Klassen in den entsprechenden Schulräumen ein; die Bäcker-, Metzger- und Friseurlehrlinge erscheinen am gleichen Tage um 14 Uhr. Das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien sind mitzubringen. Die Schüler der zweiten Gewerbeschulklasse erhalten am Mittwoch, den 3. Mai, die der dritten Gewerbeschulklasse am Donnerstag den 4. Mai, jeweils um 8 Uhr, den Stundenplan. Der Stundenplan für die zweite und dritte Handelsschulklasse erfährt keine Veränderung.

Die Schulpflicht beginnt mit dem Tage des Eintritts in die Lehre. Die Probezeit entbindet also nicht von der Anmeldepflicht.

Die Lehrherren sind verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen eintretenden oder aus ihren Betrieben austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei den Schulleitern rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zum regelmäßigen und gewissenhaften Besuche des Unterrichts anzuhalten.

Zum freiwilligen Besuche der Gewerbeschule und der Handelsschule sind auch solche Fortbildungsschulpflichtige zugelassen, welche nach einer Bescheinigung ihrer Eltern oder Vormünder einen gewerblichen oder kaufmännischen Beruf erst später ergreifen sollen, weil für sie augenblicklich eine Lehrstelle oder überhaupt eine gewerbliche od. kaufmännische Beschäftigung nicht gefunden werden kann, oder weil gesundheitliche oder familiäre Gründe einen späteren Eintritt in die Lehre ratlos erscheinen lassen.

Ettlingen, den 15. April 1933.

Der Direktor der Gewerbeschule: Kober.
Der Vorstand der Handelsschule: Straßer.

ERICH IBEN

Baumschulen Ettlingen
am Reichsbahnhof

ROSEN

Qualitäts-Ware

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Allne-Bäume, Schlinger Heckensträucher, Stauden

Ein gutes Hausgetränk

bereiten Sie aus den Mostansätzen der Firma

Robert Ruf, Heidelbergersand Ettlingen

Rufs Heidelbeeren zu 100 Lt. 5.—
Rufs Heidelbeeren-Ansatz 100 Lt. 3 50
Rufs Apfelsatz 100 Lt. 3.—
Rufs getrocknete Aepfel 100 Lt. 4.—
Weit mehr als 9000 Anerkennungen.

Esst deutsches Obst!

Alhambra Varieté-Revue

Direktion L. Knie

Lindscharren / Ettlingen

Eröffnung: Ostermontag, nachmittags 3.30 Uhr und abends 8.15 Uhr

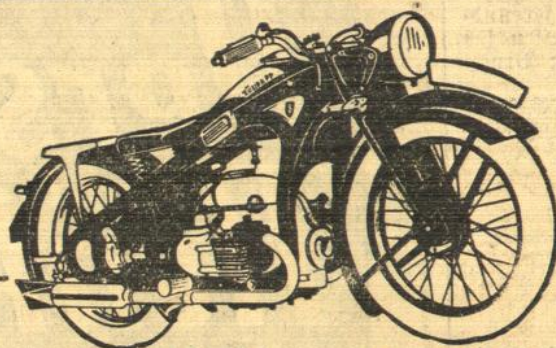
Vollständig neues Schlager-Programm

Beachten Sie die enorm billig. Eintrittspreise: 25, 50, 75 Pfg., 1.— und 1,25 RM
Kinder zahlen nachm. 15, 25, 35 u. 50 Pfg.

Nur 4 Tage

Zahlreichem Besuch entgegensehend zeichnet hochachtend

L. Knie



Die neuen Zündapp-Modelle 1933

mit Kardan-Antrieb, Viergang-Getriebe und gepreßtem Stahlblech-Doppelrahmen

Gebr. Zschernitz, Ettlingen

Kraftfahrzeuge — Fernruf Nr. 274

Mein Büro befindet sich jetzt in Karlsruhe, Kaiserstraße 213.

Dr. Eduard Gebhard, Rechtsanwalt

Karlsruhe, Kaiserstraße 213, (Haus Kaffee Odeon), Tel. 631

Wo mache ich meinen Ostereinkauf in Obst, Gemüse u. Süßfrüchte?

Bei **Frank am Markt**

Ansetz-Branntwein

Liter 1.90

Birnenmost Ltr. 20 Pfg.

Limonade 1/2 Ltr. 12 Pfg.

Selterswasser

1/2 Liter 8 Pfg. empfiehlt

M. Ullrich

Ettlingen, Rheinstraße 20

Dasselbst ist eine

Benützen Sie zum Eiereinlegen

Spezial-Wasserglas

„Ovosan“

1 Liter 40 Pfg.

für 100—150 Stück

oder

Garantol

Pak. à 45 u. 75 Pfg.

aus der

Drogerie Schimpl

Badenertorstr. 4.

Dann haben Sie Gewähr für gute Qualität der eingekauften Eier.

Schuhmacher Dauer-Griffenz

könnte b. Hebern, einer Auszub. u. einig. Herrichtungskosten eine Werkst. m. Wohn- u. Geschäftsräumen, i. wech. lang. J. Schuhmacheri m. Erf. betr. wurde, in verkehrsr. Straße in Karlsru. erworb. werd. Ang. erbet. unt. N. 154 an d. Gesch. d. Bl.

Handels- Kurse

Beginn 20. April
Stenogr., Masch.-schreib., Buchw. u. w.
Privat-Handelschule
„Merkur“
Karlst. 13, Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Ostersonntag, abends 8 Uhr
im „Sonnensaal“

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Musik-Vereins Ettlingen

Leitung: Gustav Krause

Eintritt 30 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Osterspiele

1. Feiertag:
F. C. E. 02/05 Ettlingen 1. u. 2.

2. Feiertag:
F. C. E. 02/05 Jugend — F. C. Karlsruhe Jugend

Spielbeginn: 1/2, 3 und 1/2, 5 Uhr

1. F. C. E. 02/05 Ettlingen — 1. F. C. Pforzheim

2. F. C. E. 02/05 Ettlingen — Bruchhausen komb.

Spielbeginn: 1/2 und 3 Uhr

NB. Heute abend **Spieler-Versammlung** im „Wilden Mann“

Photo • Franz Becker

modernst eingerichteter Atelier für Photographien jeder Art.

Spezialgeschäft in

Photo-Apparaten, Photo-

Artikeln, Photo-Arbeiten.

Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276

Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Sommer- prossen

werden unter Garantie durch

Venus (Schleier)

beseitigt. M. 160, 275

Gegen Pichel Milleser Stärke A

Badenia-rogerie

Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.

Marktstr. 8 Fernspr. 290

Zweizimmer- Wohnung

zu vermieten

Angebote unt. Nr. 500

an den Kurier.

Vertreter gesucht von alt.

Hamb. Zigarren-

Firma. Bew. u. A. B. 15

an „Aia“, Hamburg 36.

500 Edeldahliaen

zu verkaufen

Bulacherstraße 19

Wer nicht inseriert



unterstützt
seinen
Konkurrenten

Ihre Verlobung zeigen an
Emilie Rastetter
Hermann Glaser

Muggensturm Ettlingen
Ostern 1933

Ostermontag:

Oeffentliche Tanz-Musik

von 5 Uhr ab

Hotel „Fischweier“

Hierzu ladet höfl. ein
Karl Maier, Besitzer.

Gasthaus zur „Sonne“, Schöllbrunn

Ostermontag, 17. 4. 33, ab 4 Uhr

Großer Oster-Tanz

ausgeführt von der Kapelle

Baumann, Ettlingen

Für ft. Weine und Küche ist gesorgt

Franz Wipfler, Wirt.

NB. Freunde und Gönner der Kapelle aus Ettlingen sind hierzu eingeladen. Abmarsch 2.15 Uhr an der Post. Kapelle Baumann.

Ostermontag, den 17. 4. 33

große öffentliche

Tanz-Unterhaltung

in großen „Sonnensaal“

Kapelle: Musikverein Ettlingen

— Anfang 4 Uhr —

Fritz Furrer, „Sonnenswirt“

Gasthaus zum Löwen

Oster-Sonntag ab 4 Uhr

Oster-Konzert

Kavallerie-Kapelle

Leitung: A. Krause

Gasthaus z. „Blume“

Ostermontag

ab 4 Uhr

öffentliche Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Fridolin Beck und Frau.

Wirtschafts Eröffnung!

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ab morgen Ostermontag, den 16. April, die von meinen Eltern schon geführte Wirtschaft

„Zum Engel“ Kronenstraße 13

wieder eröffnet wird.

Wir werden bestrebt sein, Sie jederzeit gut und aufmerksam zu bedienen.

Bekannt gute Küche und reine Weine.

H. Entenkreuzbüdere.

Hochachtungsvoll

Hermann Neiningen und Frau.